



Schutz der Kulturlandschaften Extremadura und Mallorca

Jahresbericht 2011/2012

Extremadura

Die Extremadura, im Südwesten Spaniens gelegen, beherbergt viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Dehesas, das sind mit Stein- und Korkeichen bewachsene Flächen, konnten durch die Fortführung der alten traditionellen Weideform in die heutige Zeit gerettet werden. Wenn die alten spanischen Nutztierassen, wie die weißen Cacareña Rinder oder die schwarzen iberischen Hausschweine, nicht mehr gehalten werden, werden auch die Dehesas verschwinden. Nicht nur Nutztiere, auch viele Wildtierarten profitieren von der naturnahen Bewirtschaftung. Mönchsgeier, Kaiseradler, Uhu, Luchs und Ginsterkatze, sowie Weiß- und Schwarzstörche leben noch in großer Zahl in der Extremadura. Tausende Kraniche finden alljährlich ideale Überwinterungsbedingungen. Diesen Naturreichtum gilt es zu erhalten.

Umweltbildung

Umweltbildungszentrum *La Dehesa*

Die Fundación Global Nature (FGN) ist Gründungsmitglied des Netzwerks Living Lakes und kümmert sich seit vielen Jahren um Umwelt- und Naturschutzbelange in der Extremadura. Das Umweltbildungszentrum La Dehesa der FGN befindet sich im Nationalpark Monfragüe in Torrejón el Rubio (Cáceres). Es verfügt über 60 Betten und eine Umweltausstellung. Hier können Touristen, Wandergruppen und freiwillige Helfer günstig übernachten. Im Jahr 2011 wurden 660 Übernachtungen gezählt, 13 Besuchergruppen empfangen und sechs Exkursionen durch den Nationalpark Monfragüe angeboten. Im Verlauf des Jahres 2011 haben sich auch wieder Freiwillige in die Arbeit der Fundación eingebracht. Ein zentrales Ziel der FGN ist es, breite Umweltbildungsangebote in der Region zu schaffen. In 2011 kooperierte FGN mit dem Gemeinderat von Cáceres in der Vorbereitung von Feierlichkeiten zum Biosphärenreservat. Die Fundación arbeitete außerdem eng mit der Gemeinde Riberos del Tajo bei Vorbereitungen eines Gebietsfestes unter dem Zeichen der Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten zusammen. Als Ergebnis dieser Aktion wurde ein Bericht mit Vorschlägen für zukünftige Veranstaltungen zusammengestellt und viele Teilnehmer über die Europäische Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten informiert.

Aktionen und Kampagnen

“The garden - a place for lifelong learning”

Das EU-Grundtvig Projekt „Bildung für die nachhaltige Entwicklung in Gärten“ wird aus den Mitteln der EU-Bildungsinitiative finanziert und richtet sich auf den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen unterschiedlichen europäischen Institutionen. Sechs europäische Partner aus Österreich, Polen, Tschechischer Republik, Deutschland und den Niederlanden kooperieren im Projekt. Diese Organisationen arbeiten alle bereits im Bereich Umweltbildung für Erwachsene. Alle Partner verfügen über vielseitige Erfahrungen und Umweltbildungskonzepte. Ziel des Projektes ist, Wege aufzuzeigen, wie Erwachsene ihre persönliche Umwelt ökologisch, wirtschaftlich und sozialverträglich nutzen und mitgestalten können. Das erste Grundtvig-Treffen fand 2010 im Umweltbildungszentrum La Dehesa statt. Im Jahr 2011 fanden im Rahmen des Projektes drei weitere Treffen statt: An diesen beteiligten sich von spanischer Seite zwei FGN-Experten und ein Praktikant. Als Ergebnis dieser Treffen wurden ein Informationsblatt und ein Video zur Gestaltung von Umweltbildungsmaßnahmen in Gärten vorgestellt.

Aktionsplan für das Biosphärenreservat Monfragüe

Im ersten Halbjahr 2011 beteiligte sich die Fundación an der Ausarbeitung eines Managementplans für das Biosphärenreservat Monfragüe. FGN moderierte die Arbeitsgruppe bestehend aus 15 Institutionen und 23 Einzelpersonen und organisierte ein Beteiligungsforum, an dem sich verschiedene Gruppen mit der Übertragung von Analyseergebnissen und den im Aktionsplan erarbeiteten Vorschlägen beschäftigten. Die von der Fundación seit langem geforderte Notwendigkeit

Extremadura

Ein Gänsegeier
besucht das Umweltbildungs-
zentrum La Dehesa.



zur Erarbeitung eines Aktionsplanes für Monfragüe wurde nun endlich durch das Gesetz für Naturerbe und Biodiversität und den Aktionsplan von Montseny (spanisches Netzwerk von Biosphärenreservaten) verbindlich festgelegt. Außerdem beteiligte sich FGN aktiv an der Arbeit einer Expertengruppe zur Registrierung von Monfragüe in der Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten.

Förderung von Umwelttourismus in Paraguay

Das Wissen und die langjährigen Erfahrungen der Fundación werden auch in andere Länder übertragen. Im Juli 2011 startete ein Projekt, das als Fortsetzung früherer Initiativen Impulse für die nachhaltige touristische Entwicklung im Biosphärenreservat Mbaracayú in Paraguay geben soll. Im Rahmen des Projektes wurden neue touristische Angebote erarbeitet und realisiert, darunter „Wasserfälle von Ypejhú“, „Lebendige Apotheke“, „Die Route von Mate“ und „Das Floß-Museum“. Auch Schulungen im nachhaltigen Tourismus für das Hotelgewerbe werden vorangetrieben. Mit der indigenen Bevölkerung der Gemeinde Aché de Arroyo Bandera ist ein touristisches Angebot geplant, das den Schutz und Erhalt des tiefen Wissens der indigenen Bevölkerung von Aché beinhaltet. Im Jahr 2011 haben mehr als 400 Menschen an diesem Programm zum Schutz des Atlantischen Waldes teilgenommen. Eine Ausweitung der Maßnahmen in 2012 ist geplant. Das Projekt wird von der Agentur für internationale Zusammenarbeit der Extremadura finanziert. Ein weiterer Kooperationspartner ist die Organisation Fundación Moisés Bertoni aus Paraguay.

Natur- und Artenschutz

Die wertvollen Lebensräume in der Extremadura müssen überwacht und gepflegt werden. Darum kümmert sich die FGN gemeinsam mit vielen engagierten freiwilligen Helfern. Das mehr als 7.300 Hektar umfassende Talaván-Reservat stellt dabei das wichtigste Projektgebiet dar. Das Reservat ist offizielles Vogelschutzgebiet und grenzt an zwei weitere Schutzgebiete mit weitläufigen Steineichen-Dehesas, Weideflächen, Teichen und Steppen an.

Schutz des Wildkaninchens

Die Fundación Global Nature setzte ihre langjährige Arbeit für die Wiederherstellung der Wildkaninchenbestände fort. Die Wildkaninchen bilden für die Greifvögel in Monfragüe eine lebenswichtige Nahrungsquelle. Im Laufe des Jahres 2011 wurden die in 2010 gestarteten Aktivitäten im Gebiet von Serradilla weitergeführt. Fast vier Hektar Brachland wurden mit Getreide bepflanzt und 30 künstliche Kaninchenbauten („majanos“) erstellt. Zusätzlich wurden 15 künstliche Schutzwälle mit Buschwerk und Steinhäufen geschaffen, die Zufluchtsmöglichkeiten für die Kaninchen bieten. Ende 2011 wurden dann 110 Wildkaninchen angesiedelt. Die Verbindung verschiedener Areale zur Sicherung einer hohen Verdichtungsrate der Tiere ist dadurch auf den Weg gebracht.

Naturschutz auf privaten Flächen

In der Extremadura ist das „Netzwerk Privater Schutzgebiete“ eine zentrale Initiative für den ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit privatem Landbesitz. Die Idee, Naturschutz nicht nur von staatlicher Seite, sondern auch auf privater Ebene durchzuführen, ist wegweisend, und immer mehr Landbesitzer treten dem Netzwerk bei. Die Fundación agiert als Berater und Betreuer für die angeschlossenen Landbesitzer. Dadurch werden eine standortgerechte Bepflanzung der Flächen sowie vielfältige Schutz- und Management-Maßnahmen gesichert. Derzeit sind 29 Besitzungen mit mehr als 6.900 Hektar beteiligt. Viele davon liegen in Vogelschutzgebieten (SPAs) und SCI-Gebieten, Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH Richtlinie.

In Kooperation mit der Stiftung Fundación Biodiversidad wurde ein Monitoringverfahren für die Umweltprüfung und die Verbesserung des Betreuungsnetzes in Natura 2000-Gebieten umgesetzt. Hierzu fanden detaillierte Analysen und die Kartografie von 27 Betreuungsvereinbarungen in der Region statt. Basierend auf den Ergebnissen dieser Studie wurden für jeden Landbesitz die relevanten Umweltinformationen analysiert, wie beispielsweise bedrohte Lebensräume oder Arten, landwirtschaftliche und ökologische Charakteristiken und die Effizienz umgesetzter Renaturierungs- und Naturschutzmaßnahmen. Außerdem wurden Empfehlungen ausgearbeitet, die die Verbreitung der Ergebnisse auf nationaler Ebene ermöglichen. Angesichts der Wichtigkeit der Beteiligung der Grundbesitzer und des Wertes solcher „Gebietsvormundschaften“ fand im Januar 2011 ein Treffen mit Landbesitzern auf der Finca El Baldío mit über 70 Teilnehmern, darunter Grundbesitzer und Vertreter anderer Interessengruppen, statt. Das Treffen ermöglichte eine ausführliche Projektvorstellung sowie den intensiven Erfahrungsaustausch.



Schutz der Feuchtgebiete

Die Pflege bestehender und die Errichtung neuer Feuchtgebiete in den Dehesas ist eine weitere wichtige Aufgabe der Fundación. Dadurch werden biologische Korridore und Gebiete von besonderer Vielfalt geschaffen. Auch auf den privaten Flächen werden deshalb im Rahmen der Betreuungsvereinbarungen Feuchtgebiete wiederhergestellt. An bestehenden Feuchtgebieten wurden, durch die Anlage von Uferböschungen und Bepflanzungen, Verbesserungen vorgenommen.

Umweltverträgliche Landwirtschaft

Die eigenen Fincas der Fundación, die zur Erhaltung der vielfältigen Lebensräume beitragen, werden als Musterbetriebe für ökologische Landwirtschaft betrieben. Von der Bewirtschaftung mit traditionellen Haltungsmethoden profitieren die angepassten alten Viehrassen ebenso wie die Wildtiere. Die schwarzen iberischen Hausschweine, die in extensiver Eichelmast in den Dehesas gehalten werden, werden immer seltener. Die Steineichen, die die ölhaltigen Früchte für die Schweinehaltung liefern, werden in der Folge von den Landwirten nicht mehr gepflegt. Da auch die traditionelle Nutzung der Korkeichen für Weinflaschen zurückgeht, bleiben viele Bäume sich selbst überlassen und nehmen langfristig Schaden. Die Beweidung mit Schafen und Ziegen gibt den Dehesas den offenen parkähnlichen Charakter, von dem viele Wildtiere profitieren. Wird diese Beweidung weniger oder gar nicht mehr durchgeführt, verbuschen die Dehesas allmählich und gehen damit als Lebensraum für viele Arten weitgehend verloren. Auf den Fincas der Fundación werden daher die traditionellen, landwirtschaftlichen Methoden noch angewendet. Allerdings geht dies nicht ohne finanzielle Förderung, denn diese Wirtschaftsweise ist zeit- und kostenintensiv. Durch die Etablierung eines Netzwerks privater Schutzgebiete kann die Entwicklung hin zu schnellerer und billigerer landwirtschaftlicher Produktion etwas ausgeglichen werden. Hierbei versucht die FGN dauerhafte Überzeugungsarbeit zu leisten und veranstaltete das dritte Treffen mit Landbesitzern der Extremadura. Mehr als 40 Personen nahmen daran teil und tauschten sich während der Versammlung über Themen des Natur- und Umweltschutzes aus.

In der Finca El Baldío in der Gemeinde Talaván, wird ein Programm zum Schutz von einheimischen Viehrassen durchgeführt. Derzeit zählen zum Viehbestand der Finca 28 weiße Cacareña Kühe und 26 schwarze Merinoschafe. Für das tägliche Management der Finca wurde ein Mitarbeiter eingesetzt, der entsprechende Pflegearbeiten auf den Weideflächen der Dehesas ausführt, wie die Baumpflege und Auspflanzung von Stein- und Korkeichen. Auch die Pflege der Weidetümpel mit ihrem hohen ökologischen Wert, gehört dazu. Außerdem werden auf dem Gelände der Finca Nisthilfen, Plattformen für Weißstörche und künstliche Kaninchenbauten errichtet. Ein großer Erfolg war die Brut eines seltenen Zwergadlerpaares auf der Finca, das gleich zwei Junge großgezogen hat.

Mallorca

Die Baleareninsel Mallorca ist immer noch die am stärksten frequentierte Ferieninsel im Mittelmeer. Nach Jahren der leichten Besserung wird das Nebeneinander von Tourismus und Naturschutz auf Mallorca zunehmend schwierig. Die Wirtschafts- und Eurokrise hat Spanien fest im Griff und zeigt verheerende Auswirkungen auf der balearischen Insel. Auf Mallorca liegt die Arbeitslosenquote derzeit über 25 Prozent. Der Umweltverband GOB (Grup Balear D'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa) ist von der Krise ebenfalls betroffen und im Jahr 2011 mussten einige Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung eingestellt und sogar Personal entlassen werden. Gerade jetzt wäre der Einsatz der Naturschützer besonders wichtig, da immer mehr Strandabschnitte von Verbauung bedroht sind und noch mehr Golfplätze entstehen sollen.

Umweltbildung

Umweltbildungszentrum *La Trapa*

GOB ist seit vielen Jahren die Living Lakes Partnerorganisation auf Mallorca. Mit La Trapa, einer ehemaligen Klosterruine, hat GOB über viele Jahre ein anerkanntes Umwelt- und Informationszentrum aufgebaut. 2011 wurde mit Hilfe einer Stiftung mit den notwendigen Renovierungsarbeiten begonnen, um die alten Gebäude und deren Dächer zu erhalten. Ein Abkommen mit der Inselregierung, dem „Consell de Mallorca“, zur Unterstützung der Renovierung wurde vom GOB gekündigt, da von der Regierungsseite kaum etwas beigetragen wurde. Auf Mallorca sind leider nur Mittel für den Straßenbau vorhanden, aber kaum etwas für die Renovierung alter Kulturgüter und die Förderung eines sanften Tourismus.

Im Jahr 2011 wurden auf La Trapa Olivenbäume gepflanzt, die wilden Ziegenpopulationen, die die gewünschte Wiederbewaldung des Tramuntana Gebirges verhindern, kontrolliert und Maßnahmen gegen Waldbrände getroffen. Mönchsgeier und Kolkraben sind immer häufiger auf La Trapa anzutreffen, ein Erfolg des ökologischen Managements der Finca. Abgesehen von den tausenden von Wandertouristen, besuchten über 4.200 Schüler die Finca im Rahmen der Umweltbildungsangebote des GOB. Die Präsenz des GOB auf Facebook und Twitter wurde verstärkt. Die Zeitschriften *L'Ecologista* (Mitgliederzeitschrift) und *Es Busqueret* (Ornithologie) werden nur noch digital erstellt und sind auf der Homepage des GOB einsehbar. Zahlreiche ehrenamtliche Freiwillige haben wiederum den GOB unterstützt, sei es bei den Kampagnen zum Schutz der Natur, im Bereich der Ornithologie oder bei Arbeiten auf der Finca La Trapa. Auch die Kinder- und Jugendgruppe des GOB haben an Mitgliedern gewonnen.



Aktionen und Kampagnen

Kampf gegen den Ausverkauf der Insel

Der GOB setzt sich engagiert für die Erhaltung der Natur auf Mallorca und den Balearen ein, indem gegen illegales Bauen, Korruption und Spekulationen vorgegangen wird. Ohne GOB wäre die Schönheit Mallorcas und der Balearen weit weniger gut erhalten. Im Korruptionsfall „Andratx“ wurden weitere Gefängnisstrafen verhängt und Verfügungen zum Abriss illegal gebauter Häuser erlassen. Dank der Unterstützung der ehemaligen Regierung erhielt Mallorca 2011 den begehrten UNESCO-Titel „Weltkulturerbe“ für die Sierra Tramuntana. Dieser Gebirgszug an der Westküste Mallorcas ist zum großen Teil noch wild und ursprünglich. Die wenigen Dörfer passen sich in die karge Landschaft und die unverbaute Natur ein. Der GOB hat in dieser Region seine Finca La Trapa, die er aus einem verfallenen ehemaligen Kloster aufgebaut hat. Der GOB will dafür sorgen, dass der UNESCO-Titel weiterhin ernst genommen wird und nicht als touristische Marketingaktion missbraucht wird. Denn Mallorca läuft Gefahr den UNESCO-Titel wieder zu verlieren, da die neue Regierung den Bau einer Siedlung beim Kloster Lluç mit dem Namen „Es Guix“ genehmigen möchte. Sollte dieses Vorhaben, direkt neben dem religiösen Heiligtum der Insel, verwirklicht werden, ist zu befürchten, dass die UNESCO den Titel wieder aberkennt. GOB hofft vor allem auf die Unterstützung der Tourismusbranche, die vom Weltkulturerbe-Titel profitiert. Es darf in der Sierra Tramuntana keine weiteren gigantischen Immobilienprojekte geben.

Wir retten Mallorca

Unter diesem Motto mobilisiert der GOB schon seit vielen Jahren die Menschen, um gegen unsinnige und zerstörerische Bauprojekte auf der Insel vorzugehen. Am 26. April 2012 wurde eine Demonstration mit einer Menschenkette am Strand von Sa Ràpita gegen den Bau eines Luxushotels organisiert. Man rechnete mit etwa 1.500 Mitstreitern, letztlich nahmen über 10.000 Menschen an der Demonstration teil. Aufgrund der überwältigenden Resonanz hat der GNF hierzu eine internationale Pressemitteilung verschickt. Im Mai 2011 fanden auf den Balearen Regionalwahlen statt, die die konservative Volkspartei PP – unter anderem aufgrund von hohen Wahlenthaltungen - mit großer Mehrheit gewann. Anstatt ein neues nachhaltiges Wirtschaftsmodell anzustreben, wird mit großer Vehemenz die Politik des schnellen Geldes durch Bauboom und Immobilienverkäufe fortgesetzt, die Spanien in die Krise geführt hat. Von neuen, innovativen Projekten wie dem raschen Ausbau der Solarenergie, ist weiterhin kaum etwas sichtbar. Auch der von GOB geforderte und geplante Ausbau der Eisenbahnlinie von Manacor nach Arta wurde von der neuen Regierung wieder gestoppt. Damit wird das Verkehrsproblem auf Mallorca immer schlimmer.

Natur- und Artenschutz

Der Natur- und Artenschutz wird auf Mallorca nicht einfacher. Der GOB sieht derzeit ein großes Risiko, dass die Naturzonen am Traumstrand von Es Trenc zerstört werden, da dieser wieder einmal neue Begehrlichkeiten geweckt hat. Obwohl ein Schutzgebiet gleich nebenan liegt, fehlen dem gesamten Gebiet immer noch eine Parkverwaltung und ein ökologisches Management.

Vogelschutzprojekte

Der Rotmilan ist immer noch bedroht, wenn im Jahr 2011 auch 19 Paare (15 im Vorjahr) brüteten. Leider wurden wieder vergiftete Vögel aufgefunden. Erfreulich ist, dass die Ansiedlung des Rotmilans im Naturpark de Llevant langsam Fortschritte macht, wo die Gefahr von Giftködern geringer ist, und ein erstes Paar dort schon erfolgreich brütete. Die Ausweisung von Jagdschutzgebieten „Refugios de Fauna“ macht ebenfalls Fortschritte. 2011 kamen mehr als 150 Hektar neuer Flächen hinzu, auf denen nicht mehr gejagt werden darf. Eine Warnung an alle, die Giftköder auslegen, ist die Verurteilung eines Finca-Besitzers. Auf dessen Gelände wurden drei tote Rotmilane gefunden, die vergiftet worden waren. Der Finca-Besitzer musste eine hohe Geldstrafe bezahlen und erhielt für drei Jahre ein Jagdverbot. Sorgen bereiten dem GOB derzeit das Monitoring der Vogelwelt, da hierfür kein Geld mehr von der Regierung gegeben wird, obwohl dies eine staatliche Aufgabe wäre. Die Beringung von Zugvögeln auf der Insel Dragonera vor Mallorca musste aufgegeben werden.

Schutz der Feuchtgebiete

Der geplante Golfplatz bei Son Bosc konnte glücklicherweise verhindert werden und das Feuchtgebiet Son Bosc ist auch dank der Hilfe der „Ramsar Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete“ wieder Teil des Vogelschutzgebietes der Albufera. Das wichtigste Projekt des GOB ist derzeit die Rettung des berühmten Naturstrandes „Sa Ràpita/Es Trenc“. Dort soll nahe dem Sandstrand ein Luxushotel mit 1.200 Betten und Golfplatz entstehen. Das hätte erhebliche Auswirkungen auf den Strand und die Dünen, aber auch auf das wertvolle Feuchtgebiet „Salobrar de Campos“, das Teil des Living Lakes Netzwerkes ist und mit den Dünen von Es Trenc ein Schutzgebiet bildet. Schon 1978 startete der GOB eine Kampagne, um den Naturstrand von Es Trenc vor der Betonierung zu bewahren. Damals mit Erfolg, denn sonst würde es an einem der schönsten und berühmtesten Naturstrände Mallorcas heute wie an der Playa de Palma mit Ballermann aussehen. Das hier geplante Hotel soll nun durch einen juristischen Trick auf der Finca Son Duri genehmigt werden, wo noch die seltene Maurische Landschildkröte (*Testudo hermani*)



lebt. GOB hat dagegen juristische Schritte eingeleitet. Nach Ansicht des früheren GOB-Sprechers Miquel Angel March wird dieses Vorhaben nur der Auftakt sein, um dort noch mehr zu bauen. Derzeit sollen Vorschriften gelockert werden, damit auf landwirtschaftlichen Flächen einfacher gebaut werden kann, was eine Katastrophe für die mallorquinische Landschaft wäre und die Landspekulation vorantreiben würde.

In der Region Campos bei Es Trenc fallen nur 400 Millimeter Niederschlag im Jahr. Es handelt sich also um ein steppenartiges (semiarides) Gebiet. Schon jetzt hat die Gemeinde Sa Ràpita große Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Kommen neue Bebauungen und ein Golfplatz hinzu, kann der Grundwasserspiegel dramatisch absinken und das Küstenvorland weiter versalzen. Selbst ein kleiner Golfplatz mit einer Fläche von 20 bis 30 Hektar verbraucht jährlich etwa so viel Wasser wie ein Dorf mit 4.000 Einwohnern. Unter diesem immensen Wasserverbrauch wird das Feuchtgebiet „Salobrar de Campos“ leiden. Um im internationalen Tourismus bestehen zu können, könnten alternativ in bestehenden touristischen Zonen alte Hotels renoviert oder abgerissen und neugebaut werden. Ein Plan zur Erneuerung der Playa de Palma ist nicht vorangekommen, und schon wird bei Canyamel im Norden Mallorcas (Gemeinde Capdepera) ein weiteres Luxushotel geplant, das ebenfalls teilweise in einem Schutzgebiet liegt. Der GOB geht mit einer Klage gegen dieses Vorhaben und den geplanten Ausbau des schönen Naturhafens in Porto Colom vor.

Schutz der Meeressäuger

Wegen fehlender Finanzmittel konnte GOB nicht viel Neues für den Schutz der Meeressäuger rund um die balearischen Inseln tun. Glücklicherweise existiert der Meeresnationalpark Cabrera, der weiterhin zu den am besten verwalteten Meeresschutzgebieten im gesamten Mittelmeerraum gehört. Hier können Balearen- und Gelbschnabel-Sturmtaucher, Finnwale und mehrere Delfinarten gesichtet werden. GOB möchte die weitere Verbauung natürlicher Strandabschnitte in Spanien und Griechenland verhindern, hierzu fehlt jedoch noch die Finanzierung. Ein neues Projekt soll Untersuchungen zu negativen Auswirkungen von Verbauungen und Übernutzung von Stränden auf die Naturräume ermöglichen. Solche Dokumente sind für den Schutz dieser Küstenabschnitte äußerst wichtig. Gerade Meeressäuger, wie die Mönchsrobbe, aber auch Meeresschildkröten wie die Unechte Karettschildkröte (*Caretta caretta*), sind auf geschützte Strände zur ungestörten Eiablage und zur Aufzucht ihrer Jungen angewiesen.

IHRE SPENDEN HELFEN DEN PROJEKTEN!

Spendenkonto: Global Nature Fund
 GLS-Bank, Konto 80 4041 60000, BLZ 430 609 67
 Stichwort: Erhaltung der Kulturlandschaften



Global Nature Fund

Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Deutschland

Tel.: +49-7732 9995-80
Fax: +49-7732 9995-88

gattenloehner@globalnature.org
www.globalnature.org



Grup Balear d'Ornithologia
i Defensa de la Naturalesa

Grup Balear d'Ornithologia

i Defensa de La Naturalesa
10 baixos
07004 Palma de Majorca, España

Tel.: +34-971 49 60 60
Fax: +34-971 49 60 78

info@gobmallorca.com
www.gobmallorca.com



FUNDACIÓN
GLOBAL NATURE

Fundación Global Nature

C/ Gabriel y Galán, 17
10694 Torejón el Rubio
Cáceres, España

Tel.: +34-927 45 51 78
Fax: +34-927 45 50 96

ladehesa@fundacionglobalnature.org
www.fundacionglobalnature.org
www.centroladehesa.info